

Vollzug des Ladenschlussgesetzes (LadSchIG)

hier: b) Befragung zum Thema „Verkaufsoffene Sonntage“ - Zwischenbericht

Antrag von Herrn Stadtrat Schrollinger vom 11.11.2013

Antrag der Stadtratsfraktion der SPD vom 03.12.2013

Antrag der Stadtratsfraktion der CSU vom 18.12.2013

In der Sitzung des Ausschusses für Recht, Wirtschaft und Arbeit am 04.12.2013 lagen ein Antrag von Herrn Stadtrat Schrollinger vom 11.11.2013 und ein Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 03.12.2013 zur Durchführung von Umfragen zum Thema „Verkaufsoffene Sonntage in Nürnberg“ vor. Die Anträge wurden beschlossen. Im Nachgang zu diesem Beschluss stellte die CSU-Stadtratsfraktion mit Schreiben vom 18.12.2013 den Antrag, bei der Umfrage zu den verkaufsoffenen Sonntagen

- die Fragen ergebnisoffen zu formulieren,
- auch auswärtige Besucherinnen und Besucher repräsentativ zu befragen,
- bei der Vorbereitung, der Formulierung der Fragestellungen und bei der Gestaltung des Umfragedesigns die Verbände des Einzelhandels, insbesondere HBE, Erlebnis Nürnberg e.V., Südstadt aktiv e.V. zu beteiligen,
- die Fragestellungen dem zuständigen Ausschuss rechtzeitig vor Durchführung der Umfrage zur Beschlussfassung vorzulegen

Zielsetzung und Adressaten-Kreis

Aus Sicht der Verwaltung muss der Adressaten-Kreis und damit die Ausgestaltung der Umfrage von ihrer Zielsetzung abhängig gemacht werden. Das Ergebnis einer Befragung kann unabhängig vom Kreis der Befragten jedenfalls nicht dazu dienen, die Rechtmäßigkeit der Sonntagsöffnungen in Frage zu stellen. Selbst wenn sich etwa ergäbe, dass die unmittelbaren Nutzer von Sonntagsöffnungen, also die Einzelhandelskunden, zum Teil das jeweils anlassgebende Marktereignis gar nicht besuchen (und umgekehrt), ist dies für die Zulässigkeit der Sonntagsöffnungen nicht relevant. Wie von OA in der RWA-Sitzung am 04.12.2013 dargelegt, müssten sich die Besucherströme zum anlassgebenden Event einerseits und zum Einkaufen andererseits nicht decken, das Ereignis muss nur geeignet sein, Externe anzuziehen.

Es gibt zwei Fragestellungen, auf die eine solche Umfrage Antworten liefern könnte, nämlich zum einen die Frage, ob Sonntagsöffnungen ermöglicht werden sollen, und zum anderen die Frage, wie Sonntagsöffnungen ausgestaltet sein sollen:

- Die Frage, ob bzw. wie häufig und zu welchen Anlässen die Geschäfte sonntags geöffnet sein sollen, entscheidet der Stadtrat. Wenn ein Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden soll, müssten sich diese dazu äußern können, unabhängig davon, ob sie die Angebote anlässlich der Sonntagsöffnungen nutzen wollen oder nicht. Hierfür wäre eine repräsentative Bürgerbefragung das passende Instrument. Im Rahmen der regelmäßig von der Stadt durchgeführten Wohnungs- und Haushaltserhebungen *Leben in Nürnberg* könnte diese Fragestellung ohne zusätzliche Kosten behandelt werden.
- Wenn durch die Befragung erhoben werden soll, wie die Sonntagsöffnung auszugestaltet ist, um den Einkaufsstandort Nürnberg zu stärken, der im starken Wettbewerb mit anderen Zentren und dem Internethandel steht, und Verbraucherwünschen entgegenzukommen, wären die Nutzerinnen und Nutzer der am Sonntag geöffneten Märkte und Geschäfte zu befragen. Für dieses Ziel könnten die Besucher der Innenstadt bzw. Südstadt an den verkaufsoffenen Sonntagen, unabhängig davon, ob sie in Nürnberg oder außerhalb wohnen, befragt werden. Die Frage, wie die Sonntagsöffnung auszugestalten

ist, erbringt keine rechtlich verwertbaren Erkenntnisse im Hinblick auf die Zulässigkeit der Sonntagsöffnungen. Geeignete Fragestellungen hierzu können nicht im Rahmen der Wohnungs- und Haushaltserhebung gestellt werden.

Für eine Besucherbefragung, die eine Straßenbefragung sein müsste, sind andere Instrumente erforderlich, als sie der Stadt bzw. StA zur Verfügung stehen. Mit dieser Aufgabe müsste ein Befragungsinstitut beauftragt werden.

Nürnberger Bürgerbefragung zu verkaufsoffenen Sonntagen

Die seit 1985 regelmäßig in Nürnberg durchgeführten Wohnungs- und Haushaltserhebungen haben die Aufgabe, „regelmäßig ein aktuelles und wirklichkeitsgetreues Bild in kleinräumiger Gliederung über die Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Nürnberger Bevölkerung zu gewinnen, auf deren Bedürfnisse die städtischen Planungen und Maßnahmen auszurichten sind.“ (WoHaus vom 2. Oktober 1991, zuletzt geändert durch Satzung vom 09. April 2008, 130.873, § 1).

Die Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* (WoHaus) ist somit gut geeignet, um zum einen die Meinungen der Nürnberger Bevölkerung zu dem stadtweit relevanten Thema Ladenöffnung an Sonntagen und zum anderen die Nutzung der verkaufsoffenen Sonntage durch die Nürnbergerinnen und Nürnberger zu ermitteln. Eine Ausdehnung der (postalischen) Befragung auf die Umlandgemeinden ist kaum durchführbar, da sowohl die Stichprobenziehung als auch die Befragung nur mit Einverständnis und Mitarbeit der jeweiligen Gemeinde möglich wäre, was angesichts der Thematik ausgeschlossen sein dürfte. Darüber hinaus ist auch der WoHaus-Fragebogen überwiegend auf Nürnberger Belange zugeschnitten.

Die Bürgerumfragen finden in zweijährigem Turnus statt, die Feldphase der nächsten Wohnungs- und Haushaltserhebung ist für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2015 geplant. Somit könnten die vier Sonntagsöffnungstermine des Jahres 2015 bewertet werden. Im Rahmen der Mehrthemen-Befragung könnten für das Einzelthema Sonntagsöffnung zwei Fragen im Umfang von etwa einer halben Seite reserviert werden. Es könnten Fragen nach der grundsätzlichen Einstellung der Nürnbergerinnen und Nürnberger zur Sonntagsöffnung und nach der Nutzung von verkaufsoffenen Sonntagen gestellt werden. Da Schwerpunkt des Fragebogens die Mietspiegel-relevanten Fragen sind und es darüber hinaus eine Mehrthemenbefragung ist, bleibt der Platz für zusätzliche Fragen beschränkt. Redaktionsschluss des Fragebogens wird Anfang des zweiten Quartals 2015 liegen. Mit Ergebnissen der Befragung kann ab Frühsommer 2016 gerechnet werden. Für die Stadt entstehen dabei keine zusätzlichen Kosten.

Befragt wird jeweils eine Zufallsauswahl der Nürnberger Bevölkerung ab 18 Jahren. Wegen der Einbindung in eine - für die Befragten inhaltlich interessante - Mehrthemenbefragung ist mit einer hohen Beteiligungsquote zu rechnen. Bei der WoHaus 2015 werden etwa 10 000 auswertbare Fragebögen erwartet. Sie ist damit auch repräsentativ für die Nürnbergerinnen und Nürnberger ab 18 Jahren.

Die Stärke der WoHaus 2015 liegt - neben der Repräsentativität und der großen Anzahl an Befragten - in den vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten, etwa nach Stadtteilen und soziodemografischen Merkmalen wie Altersgruppen, Haushaltstypen, Einkommen, Bildungsabschluss, berufliche Stellung, Religionszugehörigkeit oder Migrationshintergrund. Diese Angaben zur befragten Person und den übrigen Haushaltsangehörigen werden detailliert erhoben (2 Fragebogenseiten). Es könnten z.B. Fragen wie die folgenden beantwortet werden:

- In welchen Stadtteilen wohnen Nutzer der Sonntagsöffnungen?
 - Werden die Südstadt-Termine häufiger von Südstadt-Bewohnern genutzt?
 - Für welche Stadtteile sind die Sonntagsöffnungen weniger interessant?

- Wie verhalten sich Personen, die Einkaufsmöglichkeiten in ihrer Wohngegend vermissen?
- Für welche Bevölkerungsgruppen sind Sonntagsöffnungen interessant?
 - Eher Familien oder Singles?
 - Personen mit eher hohem oder niedrigem Haushaltseinkommen?
 - Sind eher Jüngere oder Ältere an Sonntagsöffnungen interessiert?
 - Welche Meinungsunterschiede zeigen sich nach der Religionszugehörigkeit der Befragten?
 - Wie unterscheiden sich die Interessen von Personen ohne bzw. mit Migrationshintergrund?
 - Wie sehen abhängig Beschäftigte bzw. selbstständig Tätige das Thema?
- Auswertungen nach Nutzern und Nichtnutzern der verkaufsoffenen Sonntage: Wie unterscheiden sich die Meinungen von Befragten, die verkaufsoffene Sonntage genutzt haben, von den Meinungen derjenigen, die diese Angebote nicht nutzen?

Besucherbefragung an verkaufsoffenen Sonntagen

Es könnten Besucherinnen und Besucher bzw. Passantinnen und Passanten an verkaufsoffenen Sonntagen befragt werden. Bei einer Besucher- bzw. Passantenbefragung am Sonntag in der Innenstadt kann vermutet werden, dass die Befragten Sonntagsöffnungen grundsätzlich befürworten. Somit wäre eine Besucherbefragung hinsichtlich der Frage, ob Geschäfte sonntags geöffnet haben sollten, verzerrt in Richtung pro Sonntagsöffnung und daher nicht repräsentativ und rechtlich verwertbar. Dagegen wäre eine Besucherbefragung repräsentativ für die Nutzer dieses Angebots, so dass zur Frage der Ausgestaltung der verkaufsoffenen Sonntage dieser Personenkreis sinnvoll befragt werden könnte.

Die Besucherbefragung sollte je einmal in der Innenstadt und in der Südstadt durchgeführt werden, damit sie repräsentativ für beide Varianten ist. Eine breite räumliche und zeitliche Streuung der Interviews über den Tag müsste gewährleistet sein. Die Anzahl der durchzuführenden Interviews ist entsprechend festzulegen. Sie wird aber alleine aus Kostengründen sehr viel geringer sein als die Zahl der bei der Wohaus ausgefüllten Fragebogen.

Um Besucher/Kunden/Passanten zu erreichen, könnten mündliche („face-to-face“) Interviews durchgeführt werden. Damit sind alle Personen, die sich am Befragungstag in der Innenstadt bzw. der Südstadt aufhalten, erreichbar. Wichtig ist, dass sowohl Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen als auch Einzelhandelskundeninnen und Einzelhandelskunden befragt werden, um ausreichende Beteiligungsquoten und Repräsentativität zu erreichen. Kundeninnen und Kunden in Geschäften außerhalb der Innenstadt würden nicht erreicht werden.

Der Fragebogen müsste in jedem Fall sehr kurz gehalten werden, da die Interviews „im Vorübergehen“ innerhalb weniger Minuten abgeschlossen sein müssten. Der Gesamtumfang eines solchen Fragebogens sollte daher 1-2 Seiten nicht überschreiten. Fragen zur Person und zum Haushalt sind deshalb nur in geringem Umfang und geringer Tiefe möglich. Aussagen über Besuchergruppen wären nur in wenig differenzierter Form möglich. Hierbei stellt sich auch die Frage des Datenschutzes in einer persönlichen Interview-Situation im öffentlichen Raum.

Ein Vorteil einer Besucherbefragung läge möglicherweise darin, dass es die inhaltliche Konzentration auf ein Thema ermöglichen würde, mehr Aspekte des Themas im Rahmen einer breiteren Markt- und Konsumforschung zu erheben und zeitnah Ergebnisse zur Verfügung stünden. Detailfragen an die Nutzerinnen und Nutzer können genauere Auskunft über Stärken und Schwächen der jeweiligen verkaufsoffenen Sonntage sowie Hinweise für die Verbesserung der Konzeption, für eine Erhöhung des Bekanntheitsgrads und der Besucherfrequenz geben.

Eine Besucherbefragung kann nicht von StA durchgeführt werden, sondern müsste als Verkaufsauftrag an ein Institut vergeben werden. Dafür würden für die Stadt Kosten entstehen, die erst genauer kalkulierbar sind, wenn ein Befragungskonzept vorliegt. Ein Teil der Kosten ist variabel, dazu zählt insbesondere die Anzahl der durchzuführenden Interviews. Unabhängig von der Anzahl der Befragten ist jedoch der Aufwand für die Vorbereitung (Entwicklung des Fragebogens, Abstimmung mit allen Beteiligten, Festlegung von Ort und Zeitraum der Befragung, Organisation, Interviewergewinnung etc.) und Auswertung der erhobenen Daten bis zur Präsentation der Ergebnisse gleich. Finanzielle Mittel für eine solche Besucherbefragung sind nicht im Haushaltsplan enthalten, sondern müssten gesondert bereitgestellt werden. Da diese Befragung vor allem Erkenntnisse für den Einzelhandel erbringt, sollte sich dieser an den Kosten beteiligen.

Zum weiteren Vorgehen

Mit den Verbänden und Initiativen (insb. Handelsverband Bayern e.V., Erlebnis Nürnberg e.V., Südstadt aktiv e.V., DGB) werden nun die beiden dargestellten Befragungsmöglichkeiten und dafür geeignete Fragethemen abgestimmt. Über das Ergebnis wird im RWA berichtet.

Nürnberg, 17.10.2014
Amt für Stadtforschung und Statistik
Gez. Schäfer (2840)